

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1817**

1.5.1817 (Nr. 120)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 120. Donnerstag, den 1. Mai. 1817.

Deutsche freie Städte. (Wiedereröffnung der deutschen Bundesversammlung zu Frankfurt. Hamburg.) — Württemberg. (Ständever-  
sammlung.) — Dänemark. — Frankreich. — Oestreich. — Spanien. (Proklamation des Gen. Kapitäns der Provinz Catalonien.)

## Deutsche freie Städte.

Frankfurt, den 29. Apr. (Deutsche Bundesver-  
sammlung.) Gestern versammelten sich die Bundesver-  
sammlung zum erstenmale wieder nach den Osterferien.  
Der königl. bayerische bevollmächtigte Minister, Freih.  
v. Mettn, übergab in dieser Sitzung sein Beglaubigungs-  
schreiben.

Hamburg, den 24. Apr. (Dänische Truppen etc.)  
Heute traf der Theil des dänischen Truppenkontin-  
gents, welcher aus Frankreich zurückkehrt, über die Har-  
burger Brücke hier ein, und passirte durch unsere Stadt  
nach Altona. Die Artillerie, welche zu Calais ein-  
geschifft worden, war bereits früher zu Glückstadt ange-  
kommen. — Nachrichten aus Petersburg vom 6. Apr.  
zufolge hat der geheime Rath und Staatssekretär, Graf  
v. Nesselrode, die Dekoration des St. Alexander-New-  
sky-Ordens in Brillanten erhalten. Eben denselben Or-  
den hat der geheime Rath, Graf v. Capo d'Istria, be-  
kommen. — Stockholmer Briefe melden, daß nächstens  
wohl auch die Einfuhr des Kaffees verboten werden  
dürfte, von welchem bisher jährlich im Durchschnitt  
auf erlaubtem Wege ungefähr 3,317,815 Pfund einge-  
bracht wurden.

## Württemberg.

Stuttgart, den 30. Apr. (Ständeversammlung)  
In der vorgestrigen Sitzung der Ständeversammlung  
wurde das (gestern) mitgetheilte kön. Rescript durch  
den Hrn. Minister von der Läche verlesen, der hierauf  
also fortfuhr: Da hiernach die königl. geh. Räte  
wieder Theil an den ständischen Berathungen nehmen  
können, so sind sie befehligt worden, einen weitem  
Vortrag über die Reihenordnung der Materien zu ma-

chen. Die hochansehnl. Ständeverf. wünscht, daß die-  
jenigen Theile des Verfassungsentwurfs, die sie für  
die wesentlichen hält, Vorzugsweise und zuerst in  
Berathung gezogen werden sollen. Es ist dafür an-  
geführt worden, daß diese Behandlungsart das Ge-  
schäft nicht nur erleichtern, sondern auch abkürzen  
würde. Die Regierung, beseelt von dem reinsten  
Streben nach einer festen Ordnung der Dinge im  
Staat, hegt ebenfalls den Wunsch, daß die Berathung  
des Entwurfs so viel, als sich immer mit der  
Gründlichkeit verträgt, beschleunigt und zum Ziele der  
Vereinigung auf dem kürzesten Wege geführt werden  
müßte. Ungeachtet ihr nun nicht unerhebliche Zweifel  
gegen die Rätlichkeit einer außer Zusammenhang ge-  
brachten Berathung einzelner Materien des Entwurfs  
beigehen, so ist sie doch geneigt, dem Wunsche der  
hochansehnlichen Versammlung zu entsprechen, in der  
Erwartung, daß diese dagegen auch den auf denselben  
Zweck gerichteten Absichten der Regierung entsprechen  
werde. Das Nothwendigste ist, daß den Verhandlungen  
über die Verfassung ein Ziel gesetzt werde, damit  
unter dem Schutze dieser endlich einmal die Angele-  
genheiten des Staats ins Auge gefaßt, und auf eine  
gemeinwohlthätige Weise geordnet werden können.  
Indem die hochansehnliche Ständeverammlung aus-  
dem Ganzen des Entwurfs 5 Abschnitte als Gegen-  
stand der vorzugsweisen Bearbeitung ausscheiden ließ,  
scheint sie damit angedeutet zu haben, daß ihr bei  
den übrigen Bestimmungen des Entwurfs kein wesent-  
liches Bedenken beigegangen sey. Irrt sich die Re-  
gierung in dieser Ansicht nicht, so dürfte eine allge-  
meine Anerkennung aller Bestimmungen des Entwurfs

welche mit jenen 5 Punkten, über welche von ihrer Kommission Gutachten erstattet worden ist, in keinem wesentlichen Zusammenhange stehen, um so statthafter seyn, als in dem nämlichen Augenblicke eine gemeinschaftliche Redaktionskommission niedergesetzt werden könnte, um in dem Entwurfe diejenigen Abänderungen, welche etwa noch zur Vervollkommnung des Ganzen führen möchten, vorzunehmen. Nur in solchen Fällen, wo sich die Regierung von der Zulässigkeit einer Abänderung nicht überzeugen könnte, würde man bei der Fassung des Entwurfs stehen bleiben. Sollte sich aber die Regierung in ihrer Ansicht von der Geneigtheit der Versammlung, die bis jezt noch nicht zur Sprache gebrachten Bestimmungen des Entwurfs, unter der Voraussetzung einer gemeinschaftlichen Redaktionskommission, in Masse anzunehmen, getäuscht haben, so muß sie darauf antragen, daß der Kommission der Ständeversammlung der Auftrag möge gegeben werden, sämtliche Zweifelspunkte mit einemmale zur Sprache zu bringen. Es muß der Regierung und der hochansehnlichen Ständeversammlung alles daran liegen, gleichsam mit einem Punkte zu übersehen, worin beide mit einander einverstanden seyen, oder nicht. Dies ist es, was die geheimen Råthe Ihnen vorzutragen von Sr. Maj. dem Könige ausdrücklich befehligt worden sind, und worauf Sr. Kön. Maj. einer Erklärung der Versammlung entgegen sehen.“ — Nach auf diesen Vertrag folgten ziemlich lebhaften Debatten, wurde die Sitzung, ohne einen Beschluß von Seite der Ständeversammlung, aufgehoben.

#### D ä n e m a r k.

Kopenhagen, den 22. Apr. (Prinz Christian 10.) Prinz Christian hat am 17. d. hiesige Hauptstadt wieder verlassen, und ist am andern Nachmittag in seiner Gouvernementsstadt Odensee eingetroffen. — Die zur Erstattung eines Gutachtens über die Organisation der künftigen ständischen Verfassung des Herzogthums Holstein in Kopenhagen niedergesetzte Kommission hat bei dem Könige ihre Vorschläge über die wesentlichen Grundlagen der künftigen Verfassung dieses Herzogthums eingereicht. Da die Wichtigkeit des Gegenstandes eine längere Erwägung erfordert und die Dürftgeschäfte der aus Holstein berufenen Kommissarien keine verlängerte Abwesenheit derselben ge-

statten, so haben Se. Maj. der König am 18. d. der Kommission die Erlaubniß erteilt, ihre Arbeiten bis zum 1. Sept. d. J. einzustellen.

#### F r a n k r e i c h.

Paris, den 27. Apr. (König 10.) Gestern gab der König dem Kommandanten der 13. Militärdivision, Gen. Lieut. Grafen D'Mahony, Audienz. Derselbe kehrt, da die Zeit seines Urlaubs abgelaufen ist, nach Rennes, dem Hauptort seines Kommando, zurück. — Nicht Herr, sondern Frau Regnault de St. Jean d'Angely, ist vorgestern nach der Conciergerie gebracht worden. Gestern Morgens hatte das erste Verhör derselben durch den Instruktionsrichter statt. — Die Gazette de France sagt heute: „Nachrichten aus Rom vom 13. d. melden, daß Se. Heil. der Pabst Pius VII. an einer schweren Krankheit darnieder liegt, und daß Er sich aufs Land begeben hat, um seine Gesundheit herzustellen, deren Zerrüttung auf die geistigen Kräfte des heil. Vaters Einfluß gehabt haben soll.“ — Am 26. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 67, und die Bankaktien zu 1297½ Fr.

#### N i e d e r l a n d e.

Brüssel, den 25. Apr. (Hoffest 10.) Vorgestern gab der Kronprinz hier ein glänzendes Ballfest, das sich durch Pracht und geschmackvolle Anordnung in hohem Grade auszeichnete. — Die hiesige offizielle Zeitung, Gazette Generale, enthielt gestern folgenden Artikel: Der Reisepaß, welcher Bonaparte's Kabinetshuiffier, Santine, in England ausgefertigt worden, lautete nach Italien. Es ist inzwischen zweifelhaft, ob Santine die Reise dahin machen wird. Die Londoner Polizei hat ein sehr strenges Augenmerk auf denselben gerichtet, und durch sie erhielt man die Nachricht, daß er durch Brüssel passiren würde.

#### D e s t r e i c h.

(Priester Peschl.) Die neueste allgemeine Zeit. enthält folgenden aus Wien vom 23. Apr. eingesandten berichtigen Artikel über Peschl und dessen Anhänger: Schon im Jahre 1815 gerieth der damalige Pfarrvikar zu Ampfelwang, im Dekanat Böcklabruck, damals zum kön. bayerischen Salzachkreise, jezt aber zum Innkreise in Oberstreich gehörig, Thomas Peschl, auf Religions-Irrwege, und er hatte gleich damals nicht nur die Lehre seiner eingebildeten neuen Offenbarung und seine Berufung zur Bekehrung der Juden unter dem Landvolke

jener Gegend verbreitet, sondern auch so viele Anhänger gefunden, daß schon zu jener Zeit das königl. bairische Gen. Kreiskommissariat des Salzachkreises sich bezwogen fand, denselben nach Salzburg in Verwahrung bringen zu lassen, und die weitem zweckmäßigen Maßregeln zu ergreifen, um dieser Schwärmererei ernstlichen Einhalt zu thun. Peshls Anhänger wußten jedoch mit ihm in Geheim ihre Verbindungen noch so lange zu unterhalten, bis sie bei der erfolgten östreichischen Besitznahme gänzlich daran gehindert wurden. Man hoffte nun dieselben durch zweckmäßige Belehrung von Seite der Geistlichkeit von allen Irrthümern zurückzuführen; allein ihre einmal von der Peshl'schen Schwärmererei aufgezeigte Einbildungskraft gerieth mit einemmal auf noch schlimmere Abwege, in Folge deren sie ihre vernünftigeren Nachbarn, welche ihrem Unsinn kein Gehör geben wollten, am Ende durch Mißhandlungen und Gewaltthaten zu ihren Jüngern machen wollten. Auf diese Art geschah es leider, daß drei Personen tödtlich mißhandelt, und sogar eine von dieser Schwärmererei selbst angestekte 26jährige Dienstmagd als vorgebliches Sühnopfer von den wahnstinnigen Schwärmern getödtet wurde. Diese Strafbareren sind jedoch bereits verhaftet, und belaufen sich auf 6 Personen, während der größte Theil der Irreführten, die sich insgesamt auf 126 Personen belaufen, theils durch die traurigen Folgen der vorerwähnten Ausschweifungen, theils durch wirksame Belehrung der Geistlichkeit vom Irrwahn zurückgebracht worden ist, und aufrichtige Reue an den Tag legt. Es ist daher auch das in 65 Mann bestandene, und bloß Vorsichtsweise in diese Gegend gerückte Militär bereits wieder von dort abgerückt, und man erhielt hieraus die volle Gewißheit, daß die öffentliche Ruhe und Sicherheit vollkommen hergestellt sind u. — Nachrichten aus Wien in der nämlichen Zeitung zufolge ist Peshl der nämliche, welcher den unglücklichen, auf Bonaparte's Befehl im J. 1806 zu Braunau erschossenen Buchhändler Palm zur Richtstätte begleitete, von welcher Zeit an er in die tiefste Schwermuth, die an Geisteszerrüttung gränzte, versunken zu seyn schien.

Am 33. Apr. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 334  $\frac{1}{2}$  Ufo notirt; die Konventionsmünze stand zu 338  $\frac{1}{2}$  (Abends zu 334).

#### Spanien.

Barcelona, den 15. Apr. (Proklamation des Gen. Kapitäns der Provinz Catalonien u.) Eine fürchterliche Verschwörung, woran Individuen von verschiedenen Klassen Theil genommen zu haben scheinen, und in welche die Generale Don L. Laschy und Don Fr. Milans, die zu einer andern Zeit ihrem Vaterlande ausgezeichnete Dienste geleistet hatten, verwickelt sind, sollte in der Nacht vom 5. d. ausbrechen; der Zweck der Verswor-

nen war, die Regierung umzustürzen, die abgeschaffte Konstitution wieder herzustellen, und mir die vom Könige anvertraute Gewalt zu entreißen. Die kraftvollen Maßregeln aber, die ich vom ersten Augenblick an, wo ich, durch eine besondere Gunst der Vorsehung, Nachricht von dem frevelhaften Unternehmen erhielt, ergriff, haben die Pläne der Aufrührer vereitelt. Die meisten derjenigen, welche die öffentliche Notorietät als Schuldige bezeichnen, sind bereits in gefänglicher Haft. Mit der größten Thätigkeit sucht man ihre Mitschuldigen auf, die wohl nicht lange mehr unentdeckt bleiben werden. Schon ist man denjenigen, welche für den Augenblick eine Zuflucht in den Gebirgen gefunden haben, sehr nahe auf der Spur. Mitten unter den schmerzlichen Empfindungen, welche mein Gemüth an diesen Trauertagen bestürmt haben, hat es mir zu großem Troste gereicht, daß die Einwohner von Barcelona und der ganzen Provinz nicht nur allen Einflüsterungen der Verschwornen widerstanden, sondern auch ihren gerechten Unwillen darüber geäußert, und mit Eifer zur Vollziehung der zur Arretirung oder Verfolgung der Schuldigen getroffenen Anordnungen mitzuwirken gesucht haben. Das Betragen der Truppen und ihrer Anführer ist nicht minder lobenswürdig gewesen. Alle Korps haben die beste Disziplin bewiesen; nur zwei Kompagnien des leichten Infanteriebataillons Tarragona haben sich durch den zweiten Kommandanten, Don J. Quer, hinreißen und verführen lassen. Kein anderer Offizier hat Theil an dieser Pflichtvergessenheit genommen, die nur einige Stunden gedauert hat. So war die Grundlage der thörichtesten Hoffnungen jener Unglücklichen beschaffen, die, ohngeachtet ihrer Anstrengungen, nicht einmal für einen Augenblick die öffentliche Ruhe haben stören können. Es ist nun nicht das mindeste mehr zu befürchten. Alle höhern Beamten der Provinz haben sich beeifert, die von mir getroffenen Anstalten zur Sicherung der guten Ordnung und des Dienstes des Königs zu unterstützen. Mit Vergnügen kündige ich der ganzen Provinz und der Armee an, daß die Verschwörung entdeckt ist, und ihre Häupter arretirt sind, oder verfolgt werden, kein Grund zu Besorgnissen mehr vorhanden ist; die Verschwornen haben nur noch, nach Maßgabe der gegen sie bereits angefangenen Prozeduren, die nicht von langer Dauer seyn werden, die Strafe zu erwarten, welche das Gesetz gegen dergleichen Verbrecher ausspricht. Barcelona, den 12. Apr. 1817. F. Castanos. — General Laschy ist irländischen Ursprungs, Gen. Milans aber in Catalonien geboren, wo seine Familie eine der angesehensten ist. Ersterer hatte vor dem letzten Kriege unter dem Regiment Altonia, und letzterer unter den span. Gardien gedient. — Unterm 18. v. M. hat der König den Brigadier, Herzog von St. Ferdinand de Guiroga, an des verstorbenen Herzogs von Granada d'Ega Stelle, zum Präsidenten des Ordenskonseils ernannt.

## B a d e n.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

30. April	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 1/7	27 Zoll 10 <sup>7</sup> / <sub>8</sub> Linien	5 <sup>5</sup> / <sub>8</sub> Grad über 0	51 Grad	Südwest	trüb, düstlig, mild
Mittags 3	27 Zoll 8 <sup>5</sup> / <sub>8</sub> Linien	12 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> Grad über 0	31 Grad	Süd	zieml. heiter, angenehm
Nachts 11	27 Zoll 7 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> Linien	7 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> Grad über 0	37 Grad	Südwest	zieml. heiter

(Beschluß.) Der Monat Mai (1806) begann mit warmer, lieblicher Witterung, und am 4. waren sogar die Winterreihen und Platanen grün; am 6. blühten die Kastanien und späten Apfelbäume; in der Folge einige Gewitter mit Schossen; bis ans Ende warmes, fruchtbares Wetter; Gras und Halmsfrüchte standen sehr schön. In Spanien und im westlichen Frankreich war seit Anfang des Monats unaufhörlich Regenwetter, und am 31. warf der Vesuv Feuer und Lava aus; mittlere Temperatur 1. 310 Gr. wärmer, als gewöhnlich. Junius: bis gegen Ende sehr angenehm, trocken, heiter; die Reben kamen gegen den 12. ins Blühen, und hatten um den 20. verblüht; gegen Ende des Monats mehrmals Gewitterregen, welche ziemliche Kühlung verursachten; der Weizen war in Aehren, und bald ausgewachsen. Zu Petersburg und Stockholm war das Ende vom Mai und der Anfang vom Jun. sehr kühl, es fiel Schnee. Der Vesuv warf neuerdings Feuer aus, in Calabrien waren Erdbeben; bei Hamburg, in Franken und in Tyrol war es sehr kühl gegen Ende des Monats; mittlere Temperatur um 1. 210 Gr. kühler, als gewöhnlich. Julius: dieser Monat war trüb, veränderlich und regnerisch; kam es zur Aufhellung, so dauerte sie nur kurz; es waren mehr Gewitter- als Landregen; um den 8. war der Dinkel gelb auf der Haardt, das Korn reif, inzwischen kamen die Früchte naß nach Haus; zwischen dem 20. und 30. bei Rom und Neapel Erdbeben; mittlere Temperatur um 210 Gr. wärmer, als gewöhnlich. August: er war zwar nicht besonders warm und heiter, inzwischen doch für die Vegetation überhaupt sehr günstig; es regnete nicht anhaltend, wodurch dann keine kalten Nächte entstanden. Am 26. zu Rom und in der Umgegend starkes Erdbeben; am 30. im nördlichen Italien heftige Gewitter; mittlere Temperatur um 110 Gr. wärmer, als gewöhnlich. September: die Witterung dieses Monats war bis zur Mitte für die Früchte und den Weinstock günstig; jetzt ward es aber etwas regnerisch und kühl; vom 20. aber wieder schön; die Trauben weichten, und färbten sich stark, Rüben und Welschkorn standen schön; am 22. in Ungarn Erdbeben; mittlere Temperatur um 110 Gr. wärmer, als gewöhnlich. Oktober: ein angenehmer, meist heiterer Monat; der Herbst begann am 9. zu Durlach; der Ertrag war gering, die Qualität ziemlich gut; die Grundbirn waren sehr gut gerathen; mittlere Temperatur um 110 Gr. kühler, als gewöhnlich. November: er war ungewöhnlich angenehm und mild; noch am 22. waren die Trauerweiden ganz grün; auch in andern Gegenden des südlichen Deutschlands herrschte diese Witterung; mittlere Temperatur um 1. 110 Gr. wärmer, als gewöhnlich. Dezember: dieser Monat war außerordentlich mild, und zwar im ganzen südlichen Europa; es fiel dabei ziemlich viel Regen; um Weihnachten wurden im Freien gewachsene Beilchen, Purpurn, Rosen, Schlüsselblumen u. s. w., reife Erd- und Himbeere u. s. w. verkauft. Auf den Feldern war ausgefallenes Korn gewachsen, und man fand häufig blühende Aehren. Inzwischen war es dabei gewitterhaft, stürmisch; die Flüsse traten hier und da aus, und in Italien waren am 18. und 19. Erdbeben. In Stockholm und Petersburg hatte sich strenge Kälte eingestellt, welche aber in der Folge wieder nachließ; mittlere Temperatur um 4. 510 Gr. wärmer, als gewöhnlich.

Ob nun die folgenden Monate des gegenwärtigen Jahres eben so schön mit denen von 1806 zusammentreffen, als es bei den 4 ersten, und beim ganzen Jahre 1805 mit 16, der Fall war? — läßt sich wohl nicht vorhersehen; allein wir finden in dieser Zusammenstellung doch wenigstens die beruhigende Möglichkeit, selbst einige Wahrscheinlichkeit, daß, ohngeachtet der ungünstigen Witterung im April, und bei dem jetzigen Zustand der Vegetation, immer noch ein so sehnlichst erwünschtes gutes Jahr statt finden kann!

C. W. Böckmann.

## A n z e i g e.

Den verehrten Freunden der Naturkunde, welche mir den Wunsch geäußert hatten, Versuche über Gasbeleuchtungen zu sehen, habe ich, nach mancherlei zufälligen Abhaltungen, so eben entsprochen. Da inzwischen vielleicht noch andere mit diesem neuerlichst vielbesprochenen Gegenstande bekannt zu seyn wünschen, so werde ich heute, und nöthigenfalls morgen Abend, präcis 9 Uhr, solche wiederholen. Weil aber das Lokal nur eine gewisse Zahl von Personen faßt, so ersuche ich diejenigen, welche mich

mit ihrem Besuche zu beehren gedenken, mich frühzeitig davon zu benachrichtigen.

Karlsruhe, den 1. Mai 1817.

Böckmann.

Bruchsal. [Wein-Versteigerung.] Den 6. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr, läßt Koch Lorenz zu Bruchsal in seiner Behausung, nächst dem Kapuzinerkloster wohnhaft, gegen 4 Fuder theils 1804er und 1811er autgehaltene Weine, Bruchsaler Gewächs, Ohm- und Kuberweife versteigern; wobei die Liebhaber die Proben an ten Fässern ergalten,